

Wir trennen unseren Müll und den Dreck bekommen die anderen

Deutsches Umweltverständnis hat Umdenken nötig – ein Vortrag von Prof. Dr. Ing. Wolfgang Rommel

Die Auswirkung der Abfallwirtschaft auf die Gesellschaft war Kernthema der Vortragsreihe am Mittwoch im Fahnenaal des Neuen Schlosses. „Mülltrennung und -verwertung ist inzwischen ein Milliardengeschäft. Wir wollen sowohl die sozialen als auch die ökonomischen Vorgänge dahinter verständlich machen“, so Gerhard Meier, erster Vorsitzender der ATAB.

Referent Prof. Dr. Ing. Wolfgang Rommel, Geschäftsführer des bayerischen Instituts für Abfallforschung in Augsburg, beschäftigte sich in seinem Vortrag unter anderem mit den Entwicklungen in der Abfallwirtschaft in den letzten 20 Jahren und deckte auf, wo Handlungsbedarf herrscht. Die Deutschen verwerten ihren Abfall im Laufe der Jahre immer effizienter. 1990 waren es noch 87 Prozent Restmüll in Deutschland, 2008 nur noch 39 Prozent. Auch die Emissionen konnten von 1990 bis 2004 stark verringert werden – die Anlagentechnik habe einen großen Teil dazu beigetragen, so Rommel. Galten Müllverbrennungsanlagen Anfang der 1990er Jahre noch als „Dioxinschleudern“, so sind die Emissionen giftiger Schadstoffe aus MVAs inzwischen drastisch zurückgegangen – von 400 Gramm TE (Toxizitäts-Einheiten) auf weniger als 0,5 Gramm TE. Alleine Kamine und Kachelöfen in privaten Haushalten tragen 20-mal mehr Dioxin in die Umwelt als Müllverbrennungsanlagen. Durch die Verwertungen unserer

Verpackungen erreichen wir ein eCO₂-Ersparnis von 1,4 Millionen Tonnen. Aber mal ehrlich, würden wir auf deutschen Autobahnen nicht immer so auf die Tube drücken, könnten wir dreimal mehr CO₂ einsparen. Soll heißen, ein Tempolimit von 120 km/h auf



Prof. Dr. Ing. Wolfgang Rommel appellierte an die Gesellschaft.

Bundesautobahnen bewirke 3,2 Millionen Tonnen CO₂-Ersparnis, so Rommel.

Auch aus volkswirtschaftlicher Sicht könnte noch einiges in der Abfallwirtschaft unternommen werden. Rund neun Millionen Euro werden der Volkswirtschaft jährlich durch den Export von Elektro-Schrott an Entwicklungs- und Schwellenländer entzogen. Im Elektroschrott stecken wertvolle Metalle wie Gold, Silber und Palladium. Prof. Rommels Fazit: „Deutschland hat schon viel erreicht und viele dieser Maßnahmen tun nicht weh, doch solche Maßnahmen sind für uns schon fast ausgeschöpft.“ Das Outsourcen von Industrien hat Deutschland eine positive Emissions-Bilanz beschert – aber auf wes-

sen Kosten? „Ab dem 22. August 2011 lebt die Welt auf Kosten nachfolgender Generationen, denn die nachwachsenden Rohstoffe wurden für das Jahr 2011 bereits verbraucht. In den 70er Jahren kam man mit der Ration „nachwachsender Rohstoffe für ein Jahr“ prima aus. Heu-

te reiche diese Portion nur noch knapp über ein halbes Jahr, sagt Wolfgang Rommel.

Die Deutschen müssen umdenken und neue, innovative Ansätze und Lösungen für eine nachhaltige Umweltpolitik finden. Wir sind auf einem guten Weg, der langfristig gesehen einen noch optimaleren Verlauf annehmen sollte.

Die ATAB, Arbeitsgemeinschaft der Betreiber thermischer Abfallbehandlungsanlagen in Bayern, feierte in Ingolstadt ihr 20-jähriges Bestehen. „Wir sind Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft und Bürger in Fragen der thermischen Abfallbehandlung und -verwertung. Außerdem vertreten wir die Interessen von 16 Müllverbrennungsanlagen (MVA) in Bayern“, erklärte Gerhard Meier. (ch)